Freitag, den 15. November.

Thorner Zeitung.

№ 40.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1867.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 3¼ Uhr Nachmittags.

Paris, 14. Nov. Der Moniteur bringt die Dekrete, durch welche Magne zum Finanzminister und Pinard zum Minister des Innern ernannt worden. Ein ital. Dampfer führte päpstliche Gefangene von Spezzia nach Civita-Vechia zurück.

Rom, 14. Nov. Der Papst empfing das franz. Officiercorps, dankte demselben für die Theilnahme an der Vertheidigung des päpstl. Stuhles u. ertheilte der franz Armee, der Regierung, deren Oberhaupte und der Familie desselben seinen apostolischen Segen.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 13. Nov. Das Amtsgericht verurtheilte heute die Vorstandsmitglieder des aufgelösten schleswig-holsteinischen Wahlvereins wegen Ueberschreitung des Vereinsgesetzes zu verschiedenen Geldstrafen und erklärte den Wahlverein definitiv für geschlossen. Die Verurtheilten haben Berufung eingelegt.

München, 13. Nov. Die „Südd. Presse" bespricht in ihrem heutigen Leitartikel die Ausführungen der „Nordd. Allg. Zeit." betreffend das Verhältniß der südd. Staaten zum nordd. Bunde. Es heißt in dem Artikel: Durch die Aufnahme der süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund würde dieser thatsächlich ein deutscher Bund werden, dessen Verfassung alsdann nicht dieselbe bleiben könnte. Eine Revision der norddeutschen Verfassung würde die Voraussetzung des Eintritts sämmmtlicher süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund sein. Durch den Eintritt Badens und Hessens werde der norddeutsche Bund noch kein deutscher Bund. Wenn die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" befürworte, daß Würtemberg und Bayern außerhalb des norddeutschen Bundes bleiben, so sei das im wohlverstandenen Interesse der preußischen Politik gesagt. Besonders richtig erscheinen die Bemerkungen des Berliner Blattes über das Zollparlament; der bloße Eintritt Hessens und Badens würde noch das Parlament des norddeutschen Bundes im Mittelpunkt des neuen Systems belassen. Mit dem Eintritt Bayerns und Würtembergs verlege sich derselbe jedoch in das Zollparlament. Ein solcher Gang der Dinge erscheine, wie sich einmal die Verhältnisse gestaltet haben, als der wünschenswerthe. Nur würde die Ausschließlichkeit des preußischen Veto dem Kollektiv-Veto Württembergs und Bayerns vorzuziehen sein; doch sei zu wünschen, daß dieses Veto als ein Veto des Bundesoberhauptes aufgefaßt werde, und zwar in dem Sinne, in welchem dem Präsidenten der nordamerikanischen Union dem Kongresse gegenüber ein Veto zustehe. Nur in diesem Sinne könne Preußen billiger Weise das Veto im Zollverein beanspruchen, welches übrigens jeder unbefangene Beurtheiler ihm zusprechen müsse.

Karlsruhe, 13 Nov. Die Abgeordnetenkammer nahm in heutiger Sitzung mit 20 gegen 7 Stimmen das Gesetz betreffend die Forterhebung der Steuern während der Monate Dezember und Januar an. Das Gesetz ordnet zugleich eine ziemlich namhafte Erhöhung der direkten und indirekten Steuern an. Der Antrag des Abg. Moll, von dieser Steuerhöhung vorläufig Abstand zu nehmen, wurde bei gleichem Stimmenverhältnisse verworfen.

Wien, 13. Nov. Die „Wiener Korrespondenz" meldet: Der neuernannte Botschafter beim heiligen Stuhle, Graf Crivelli, geht in den nächsten Tagen auf seinen Posten nach Rom. Das griechische Königspaar wird übermorgen das diplomatische Corps empfangen, worauf Abends die Abreise erfolgt.

Paris, 13. Nov. „Patrie" meldet: Die Dekrete, welche die Ernennungen der Herren Pinard und Magne zu den Portefeuilles des Innern und der Finanzen bringen, sind erst in dem heutigen Ministerrathe unterzeichnet worden und werden in dem morgenden „Moniteur" erscheinen. Der Kaiser war gestern zur Jagd und konnte daher seine Unterschrift nicht ertheilen. Dasselbe Blatt schreibt: Bei der Einladung zu den Konferenzen behufs Regelung der römischen Angelegenheit formulirt die französische Regierung keinen Vorschlag zur Lösung, sondern beschränkt sich darauf die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Lage Italiens und auf die Nothwendigkeit zu lenken, der Wiederkehr von Ereignissen vorzubeugen, welche periodisch die Ruhe Europas stören können. Indem das Kabinet der Tuilerien seine besonderen Anschauungen nicht darlegte, wollte es den Erwägungen der fremden Kabinette freies Feld lassen, welche sämmtlich an der Lösung einer Frage interessirt sind, deren sich die Revolution, welche offen Rom zu ihrem Zielpunkt macht, bemächtigt hat. Die beiden gestrigen Moniteurnoten, fügt „Patrie" hinzu, haben einen ausgezeichneten Eindruck auf die italienische Regierung hervorgebracht, welche dieselben als ein neues Unterpfand für den edelmüthigen Wunsch Frankreichs aufnimmt, die Erinnerung an Ereignisse auslöschen, die einen Augenblick die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen Frankreich und Italien hätten beeinträchtigen können. „Etendard" sagt: die Preßverwaltung werde eine Aenderung in Uebereinstimmung mit den Prinzipien des neuen Preßgesetzes erfahren. „France" meldet, daß Baron Malaret heute Abend auf seinen Posten nach Florenz zurückkehrt, und fügt hinzu, Benedetti sei in Berlin wieder eingetroffen und habe bereits mehrere Depeschen an die französische Regierung von dort gesandt.

Paris 13. Nov. Der „Abendmoniteur" schreibt in seinem Bulletin: Der freiwillige Entschluß der italienischen Regierung, ihre Truppen zurückzuziehen, ist ein bedeutsames Unterpfand für ihre Achtung vor den internationalen Vereinbarungen. Das neue Ministerium verhehlte sich die schwere Gefahr nicht, in welche die anarchischen Tendenzen und die republikanischen Zielpunkte der Garibaldianer die Dynastie Savoyen bringen mußten. Die mazzinistischen Manifestationen in Mailand und Pavia wurden unterdrückt, das Gesetz errang seine Herrschaft wieder, und man darf hoffen, daß den extremen Parteien diese Lehre nicht umsonst ertheilt sein wird. Die französische Regierung hat die italienische um ihrer letzten Entschließungen willen beglückwünscht, und die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern werden fortfahren sich zu befestigen und zu entwickeln.

London, 13. Novbr. Nach telegraphischen Berichten aus New-York vom gestrigen Tage schildern daselbst eingegangene Briefe aus St. Thomas vom 1. d. den durch den Orkan verursachten Verlust an Eigenthum als bedeutend, behaupten indeß, anderen Mittheilungen entgegen, daß Verluste an Menschenleben durchaus nicht zu beklagen seien.

Bern, 13. Nov. Der französische Gesandte hat dem Bundesrathe eine Depesche seiner Regierung übergeben, durch welche die Schweiz zur Theilnahme an den Konferenzen behufs Regelung der römischen Frage eingeladen wird.

Triest, 13. Nov. Nachrichten der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandien.

Honkong, 27. Sept. Der Peninsular-Dampfer „Singapore" hat am 20. August zwischen Yokohama und Hakdah Schiffbruch gelitten. Mannschaft und Passagiere sind gerettet. Der Gouverneur von Nangasaki ist wegen Ermordung zweier englischer Seeleute durch Eingeborne abgesetzt worden.

Preußischer Landtag.

— In dem gestrigen Ministerrathe ist, wie die „Kreuzzeitung" annimmt, der Entwurf der Thronrede, vorbehaltlich der Genehmigung Sr. Maj. des Königs, festgesetzt worden. — Außer dem laufenden Etat für 1868 werden dem preußischen Landtage auch Spezial-Etats für die erworbenen Provinzen auf 1867 vorgelegt werden, um die vorbehaltliche Genehmigung für die Zeit vom 1. Oktober bis Ende Dezember d. J. zu ertheilen.

— Es ist, wie die „Kreuzzeitung" hört, im Kultusministerium ein Schuldotations- und Schullehrer-Pensionsgesetz zur Vorlegung an den Landtag vorbereitet; doch sei es noch ungewiß, ob dasselbe in der nächsten Session zur Vorlage gelangen wird. — Herr v. Forckenbeck hat dem Drängen seiner Freunde nachgegeben und sich entschlossen, das Mandat für Köln anzunehmen. Die gewichtigen Aufgaben des nächsten Landtags, zu denen auch die Feststellung der Redefreiheit der Abgeordneten zu zählen ist, erfordern erprobte Kräfte und wird das preuß. Volk es mit Dank anerkennen, daß Hr. v. Forckenbeck der politischen Wohlfahrt seiner Mitbürger wiederum dies persönliche Opfer bringt.

Görlitz. [Ablehnung.] Herr v. Carlowitz hat wider Erwarten die Annahme des Mandats definitiv abgelehnt, und es ist sonach eine Nachwahl nothwendig.

— Der in Eckernförde zum Abgeordneten gewählte Reg.-R. a. D. Kraus hat die Annahme des Mandats abgelehnt, wodurch neben den Ablehnungen des Gasdirektor Schiele in Frankfurt a. M. und v. Carlowitz, die Zahl der vorzunehmenden Nachwahlen auf 17 gestiegen. Da 16 davon auf die linke Seite des Hauses fallen, da ferner die polnischen Abgeordneten nur spärlich zu erscheinen pflegen, so wird in der ersten Zeit der Session die altliberale Partei den Ausschlag im Hause geben, indem vorläufig nur 209 Stimmen dazu gehören und die absolute Majorität bilden. Es ist daher dringend geboten, daß die liberalen Abgeordneten gleich bei Eröffnung der Session sich vollzählig in Berlin einfinden, um ihre Sitze im Hause einzunehmen.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 11. Novbr. [Die Politik Preußens in der römischen Frage.] Eine Instruction des Grafen Bismarck an den preußischen Gesandten von Usedom, welche die „Augsburger Abendztg." im Auszug brachte, wurde zwar in Berlin dementirt, aber selbst die „N. Pr. Ztg." giebt zu, daß es „eine aus sachkundiger Feder geflossene publicistische Erörterung sei". Jetzt, wo dies Schriftstück vor uns liegt, müssen wir erkennen, daß, wenn Graf Bismarck es nicht geschrieben haben kann; es uns sogar wahrscheinlich ist, daß es nur als offizielles Actenstück dementirt werden sollte, als confidentielles Schreiben aber dennoch vom Grafen Bismarck stammt. — Dieses Schreiben erinnert daran, daß die Einsetzung Rattazzis allgemein als die neue Aera eines französisch-italienisch-österreichischen Bündnisses gegen Preußen aufgefaßt wurde. Der Ausgang der Salzburger Zusammenkunft habe dies Bündniß aber nicht zur Thatsache werden lassen. Obwohl kein Zweifel schien, daß in Bezug auf Rom ein volles Einverständniß zwischen der französischen und italienischen Regierung herrsche, habe Preußen noch immer so gehandelt, als betrachte es Italien als eine befreundete Macht. Preußen könne aber nur mit sicherer Lage Stand nehmen auf dem Schachbrett der Politik; indem Zwiespalt zwischen Italien und Frankreich wegen der römischen Frage fehle aber diese Sicherheit. Preußen wolle nicht in diesem Streit die Rolle des Unberufenen spielen; auch sei zu fürchten, daß Victor Emanuel sich schließlich immer lieber, trotz seiner Minister, Frankreich zuneigen würde. Bei allen Sympathien für Italien würde Preußen durch thätige Einmischung zu seinen Gunsten Frankreich nur den günstigen Vorwand zu einem Kriege geben, der eigentlich den nationalen Bestrebungen Deutschlands gälte. Auch sei Preußen dabei interessirt, daß bei seiner gemischten protestantischen und katholischen Bevölkerung gegen den Papst nicht in einer Weise vorgegangen werde, welche die Katholiken verletzen würde. Preußen müsse daher eine beobachtende Stellung einnehmen, und in jedem Falle erst Eröffnungen von Seiten des italienischen Kabinets über dessen Politik abwarten. Das Schriftstück, von welcher Hand es auch sein mag, ist von großem Werth: es legt die wirkliche Politik Preußens und deren Motive klar auseinander und läßt uns gerade jetzt, wo die römische Frage durch Garibaldis Betheiligung sich vereinfacht hat, erkennen, daß dies die einzig richtige Politik für Preußen und Deutschland war. Victor Emanuel hat sich mit Haut und Haaren Frankreich ergeben. Was von Widerstand zu sehen ist, das ist den Ministern durch die empörte Fluth der Volksbewegung abgezwungen. Preußen hätte also im Falle der Intervention allein gegen den Papst, gegen Frankreich und Victor Emanuel gestanden; sein einziger Bundesgenosse wäre Garibaldi und das italienische Volk gewesen. Im Falle der Intervention Preußens wäre Louis Napoleon mit einem Schlage aus dem Labyrinth unentwirrbarer Verlegenheiten befreit worden. Jetzt hat Deutschland allein den Vortheil der Situation. Dies hat Quinet mit schneidender Schärfe ausgesprochen: „Unsere zweite römische Expedition" sagt er, „ist für Preußen ein zweites Sadowa werth. Ohne daß es von der Stelle weicht, nimmt es unseren Platz ein", es könne sagen „Preußen und Deutschland, das ist der moderne Staat, Frankreich ist der Syllabus. Ihr Völker kommt und wählt".

— [Wahlmänner-Versammlungen.] Auf Anregung des Abg. Stadtrath Runge sollen im Berliner zweiten Landtagswahlbezirk während der Landtagssession zu wiederholten Malen Wahlmännerversammlungen stattfinden, in denen die Abgeordneten mit ihren Wählern über die verschiedenen Vorlagen communiciren sollen.

— 12. Nov. Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht daß mit Zustimmung des Bundesraths und Reichstags zu Stande gekommene Gesetz, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienst vom 9. November 1867 und eine mit demselben konnexe kgl. Verordnung, betreffend die Einführung preußischer Militärgesetze im ganzen Bundesgebiete, vom 7. November 1867. — Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht außerdem den vom Bundesrath und Reichstag genehmigten Vertrag zwischen dem norddeutschen Bunde, Baiern, Würtemberg, Baden und Hessen, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betreffend, vom 8. Juli 1867, mit dem Bemerken, daß die Ratifikations-Urkunden desselben zu Berlin ausgewechselt worden sind, und das gleichzeitig mit diesem Vertrage unterzeichnete Schluß-Protokoll vom 8. Juli 1867. — Die Nachricht, daß Italien in den letzten Tagen die guten Dienste Preußens nachgesucht habe, wird von offiziöser Seite auf das Bestimmteste für grundlos erklärt. — Die Königin Elisabeth hat sich heute Vormittags 11 Uhr von Sanssouci auf einige Tage an den sächsischen Hof nach Dresden begeben.

Hannover, den 13. Nov. Wie der „Hannöversche Courier" meldet, sind die im vorigen Jahre nach London geschafften 22 Millionen hannoversche Staatsgelder hier eingetroffen und deponirt worden. — In Aurich war den dortigen Methodisten von der Landdrostei die Abhaltung von Gottesdienst untersagt worden. Auf desfalls eingereichte Beschwerde welche vom General-Gouvernement dem Ministerium für geistliche Angelegenheiten zur Entscheidung vorgelegt worden, ist nun Seitens des Oberpräsidiums die Landdrostei zur Aufhebung dieses Verbots „mit Rücksicht auf Art. 12 der Verfassungsurkunde und auf Art. 3 der Verfassung des norddeutschen Bundes" veranlaßt worden.

Coburg, 8. Nov. [Vereinigung von Coburg und Gotha.] In diesem Monat soll der gemeinschaftliche Landtag für Coburg-Gotha zusammentreten, um nochmals über die Vereinigung der beiden Herzogthümer zu berathen. Es ist bereits zum dritten Male, daß diese wichtige Angelegenheit in Angriff genommen wird, nachdem die schon vor Jahren vom Staatsministerium mit allem Nachdruck proponirte Union der Herzogthümer besonders an dem Widerspruch der coburgischen Abgeordneten im Gesammtlandtage scheiterte.

Oesterreich.

Wien, 13. Nov. Die heutige „Presse" vernimmt (übereinstimmend mit einer Meldung der „Köln. Z." v. 10. d. Mts.), daß Graf Bismarck die österreichische Cirkulardepesche v. 1. d. Mts. bereits unterm 5. d. Mts. mit einem Rundschreiben an die Vertreter Preußens im Auslande beantwortet habe. Dasselbe konstatirt vor Allem die Befriedigung des Berliner Kabinets über die Erklärung, daß in Paris nichts verhandelt worden sei, was den Weltfrieden stören könnte. — Die heutige „Debatte erfährt, daß die Einladung zur Konferenz heute hier eingetroffen ist. — Der König und die Königin von Griechenland trafen gestern hier ein und wurden vom Kaiser persönlich am Bahnhofe begrüßt. Außerdem waren die höchsten Militär- und Civilbehörden, sowie die russische und dänische Gesandtschaft bei dem Empfange anwesend. Die hohen Herrschaften begaben sich vom Bahnhofe sofort nach der Hofburg. — Der neue Botschafter in Rom Marquis Crivelli, ein junger Diplomat, nimmt außer dem abschreckenden Beispiele seines Vorgängers Instruktionen nach Rom mit, angesichts deren die Frage, ob die Revision des Konkordats im Einvernehmen mit dem heiligen Stuhl möglich sei, oder ob man von einem solchen absehen müsse, nicht lange auf eine unzweideutige Antwort warten lassen kann.

Frankreich.

Die Einladung zur Conferenz über die römische Frage ist an alle europäische Staaten ergangen, nur ob auch der Großsultan und der König von Griechenland zu der Berathung über die Zukunft des heiligen Stuhles heranzuziehen sind, darüber ist man in Paris noch in Zweifel. Es mag dem erblassenden Glanze des zweiten Kaiserreichs in Frankreich selbst zu Statten kommen, wenn auf die Weltausstellung eine diplomatische Unterhaltung über allerlei geistliche und weltliche Fragen folgt, als wäre Paris der Ort, an welchen eigentlich auch die ökumenischen Konzile gehören. Ob die andern Regierungen wirklich die Höflichkeit so weit treiben werden, um sich zu einer solchen Komödie ohne Schluß herzugeben, das ist doch wohl abzuwarten. Von einer Basis, über die man sich geeignet hätte oder einigen könnte, ist gar nicht die Rede, und so handelt es sich von vorn herein um ein Luftschloß. Italien ist gezwungen worden, sich dem Vorschlage anzuschließen, weil nur unter dieser Bedingung Frankreich zugesagt hat, seine Truppen nach und nach wieder aus dem Kirchenstaate herauszuziehen, gewiß aber ist man in Florenz von vornherein von der ganzen Fruchtlosigkeit des Projekts überzeugt, und wird auch das Nöthige thun, damit nichts herauskomme. Die Basis der Konferenz ist das Blutbad von Mentana. Der Chassepot hat die päpstliche Herrschaft gerettet. Europa wird sich hüten, Frankreich die Verantwortlichkeit für diesen Kreuzzug abzunehmen und sich seine Früchte anzueignen. — Ein Pariser Korrespondent des „Nord" erzählt: „Es machte hier Jemand einer hohen Person die Bemerkung: um die Garibaldianer zu besiegen hätte es weder der Chassepots noch der Mitrailleuse bedurft; wenn das der einzige Zweck der Expedition war, so war alle die Entwickelung von Kräften und Maschinerien überflüssig." Hierauf antwortete der Angeredete klar und bestimmt: „Wir wollten wissen, woran wir uns zu halten haben, wegen des Gebrauches dieser Waffen im Felde; wir wollten auch, und vor Allem, den Soldaten Vertrauen auf dieselben geben. Ein solcher Versuch ist überzeugender und kostet nicht mehr als eine Reihe von Experimenten in Vincennes." — Das „Journal des Débats" fährt fort, die Träume der klerikalen Blätter zu bekämpfen, nach welchen aus dem Gefecht von Mentana nothwendig die Herstellung aller vertriebenen Dynastien in Italien hervorgehen muß. Man solle sich doch hüten, im Auslande der Ansicht Eingang zu verschaffen, als habe Frankreich sich zum Diener der Utopien des alten Regimes gemacht. Denn es gebe heutzutage in Europa eine andere Macht, welche jeden Augenblick bereit sei, den Platz zu besetzen, den der Rücktritt Frankreichs als Vorkämpfer des Liberalismus frei mache. Diese Macht sei das materiell vergrößerte Preußen, welches sehr wohl begreife, daß die materielle Vergrößerung keineswegs hinreiche, einem Lande in der Welt eine große Rolle zu verschaffen, daß es zugleich einer moralischen Vergrößerung bedürfe. Preußen würde damit folglich sehr damit einverstanden sein, wenn es als Erbe des Frankreichs von 89, als Stütze der liberalen Ideen in Europa auftreten könne.

Italien.

Garibaldi hat schon nach dem Gefecht bei Mentana am 3. Nov., aber noch vor seiner Gefangennahme eine Abschiedsproklamation" „an die Italiener" erlassen, in der er sagt, daß durch die kaiserliche und die königliche Intervention der Unternehmung ihr eigentliches Ziel, die Befreiung Roms, entzogen sei. Der Schluß dieser Proklamation lautet: „Nun wollen wir uns als Zuschauer der Lösung verhalten, welche unser Heer und das französische dem römischen Probleme geben werden. Sollte sich diese Lösung nicht dem Wunsche der Nation entsprechend vollziehen, so wird das Land wohl in sich selbst neue Kraft finden, um die Initiative zu ergreifen und über die Lebens-Frage selbst zu entscheiden." — Das Datum ist Men-

tana, 3. November. 1867. Also nach dem Gefecht und vor der Gefangennehmung geschrieben; aus dem französischen Schlachtbericht ergiebt sich, daß Mentana erst am 4. Nov. capitulirte.

Florenz, 9. Nov. Garibaldi weilt noch immer im Fort Varignano; inzwischen wird gegen ihn der Prozeß instruirt, und zu diesem Ende befinden sich hier die Staatsanwälte der Appellhöfe von Ancona und Perugia. Man tadelt von einigen Seiten dieses Verfahren; die Regierung konnte aber nicht anders handeln, da die Verhaftung Garibaldis eben nachträglich durch die gerichtlichen Verhandlungen gerechtfertigt werden soll. Die Sache wird wohl durch ein Votum der Deputirtenkammer niedergeschlagen werden und das Ministerium wird sich dem nicht wiedersetzen. Rattazzi ist aus Venedig, wo er nach seinem Rücktrit vom Ministerium einige Tage verweilte, wieder zurückgekehrt; es ist jedoch nicht richtig, daß er sofort zum Könige berufen, wie das Gerücht ging, und von ihm über die Lage des Staates zu Rathe gezogen worden sei. Rattazzi bereitet sich vor, seine Politik vor der Kammer zu vertheidigen; man findet in Regierungskreisen, daß er zu frühe zurückgekommen sei, und fürchtet, daß seine Anwesenheit in Florenz zu neuen Intriguen Anlaß geben werde. — Nachdem in Neapel zu wiederholten Malen Straßenaufläufe stattgefunden haben, ist der ultramontane „Conciliatore", welche unaufhörlich einen französisch-österreichischen Krieg gegen Preußen gepredigt hatte und dessen Umtrieben man die Gährung im Volke zuschrieb, vom Polizei-Direktor Marquis Cacavone veranlaßt worden, sein Erscheinen auf einen Monat aufhören zu lassen. Die italienischen Behörden scheinen den clericalen Wühlereien keinen freien Spielraum gewähren zu wollen.

Schweden.

— Das Budget zeigt ein Defizit von 6 Millionen Rdr., während es früher meist einen Ueberschuß hatte. Die Ursachen dieses Defizits liegen einerseits in der Verminderung der Einnahmen (da wegen der hohen Getreidepreise die Spiritusfabrikation abgenommen hat, und die Zolleinnahmen wegen verminderten Transports kleiner geworden sind), andererseits in den Ausgaben zur Unterstützung der nothleidenden Provinzen.

Provinzielles.

* **Marienburg.** [Noth.] Die Theuerung lebt in Jedermanns Munde. Zweckmäßige Aufbesserungen des Armen-Etat's werden lebhaft discutirt, das Hauptaushilfsmittel aber, „die Arbeit für den Winter" ist noch immer nicht gefunden. Petitionen an das Oberpräsidium und Kriegsministerium, wegen Abtretung der antiken Festungswälle an die Stadtgemeinde, sind abschlägig beschieden. Die Hoffnung durch die Abtretung dieser Zwangsgürtel genügende Winterarbeit und damit Schutz gegen die drohende Hungersnoth im Arbeiterstande zu erlangen, sie ist gescheitert. In indirectem Zusammenhange mit dieser Misere ist das alte Chausseebauproject wieder auf die Tagesordnung des nächsten zusammentretenden Kreistages gebracht. Außer dem ehrwürdigen Acten-Volumen sollen noch die Theuerungstruppen ins Feld geschickt werden. Durch den Bau der Chaussee von Marienburg über Neuteich nach Tiegenhof könnte bei sofortiger Inangriffnahme die Noth während des Winters gelindert werden.

Vermischte Nachrichten.

— [**Krupp's berühmte Gußstahlfabrik zu Essen**] produzirte im vorigen Jahre 1,500,000 Centner Gußstahl. Die Produktion hat sich seit 1864 mehr als verdoppelt.

Lokales.

—h. **Schwurgericht** am 8. und 9. November. Der ehemalige Klosterbruder aus dem Elsaß, Raimund Beynorowicz, die Wittwe Wilhelmine Tobias geb. Schulz und die Försterfrau Auguste Roßmann geb. Schulz, letztere beiden aus Lautenburg waren des Münzverbrechens, resp. der Theilnahme daran angeklagt und saßen auf der Anklagebank. Die Oeffentlichkeit bei dieser Sache war ausgeschlossen und so viel verlautet, soll Beynorowitz auf seiner Rundreise in Europa auch nach Lautenburg gekommen und dort im Gasthause bei der Tobias eingekehrt sein. Sein Aufenthalt daselbst hatte ein zärtliches Verhältniß zwischen Beynorowitz und der Tobias hervorgerufen, beide beabsichtigten ein photographisches Atelier zu errichten, zu welchem Behufe Beynorowitz die dazu gehörigen Ingredienzien sich kommen ließ und die Tobias solche bezahlte. Der Umstand, daß Leute aus diesem Gasthause falsche 5 Rubelscheine erhalten haben sollten, veranlaßte eine Haussuchung, die Resultate ergab, daß Beynorowitz falsche 5 Rubelscheine angefertigt und die beiden Frauen ihm dabei behilflich gewesen sein, resp. die falschen Banknoten in Umlauf gesetzt haben sollten. Die Untersuchung scheint indeß nicht so viel ergeben zu haben, um ein Schuldig aussprechen zu können, denn das Verdikt der Geschwornen lautete bei allen 3 Angeklagten auf Nichtschuldig. — Eine zweite Sache wider den Arbeitsmann Willkomm wegen Bigamie wurde vertagt, weil die Beweisaufnahme noch weiter ausgedehnt werden mußte.

Verhandlung am 11. Novbr. Die verehelichte Einsasse Gottfried Hagenau in Bukowiec, Kreis Strasburg, hatte im Jahre 1860 gegen ihren Ehemann auf Ehescheidung geklagt und diese Klage auf Mißhandlung und Untreue begründet. In erster Instanz wurde der Prozeß zu Gunsten der Ehefrau entschieden. In zweiter Instanz bezüchtigte Gottfried Hagenau seine Ehefrau ebenfalls der Untreue und schlug zum Erweise dieser Behauptung die Geschäfts-Kommissionäre Julius und Abraham Großmann in Lautenburg und den Einwohner Andreas Freyer in Lemberg als Zeugen vor. Alle drei haben die Angaben des Gottfried Hagenau auch bestätigt und eidlich erhärtet. Nach Lage der Akten sollen nun die drei Zeugen wissentlich ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt und Gottfried Hagenau sie dazu verleitet haben. Wegen dieser Verbrechen saßen die Großmann's, der Freyer und der Hagenau auf der Anklagebank. Die stattgehabte Beweisaufnahme gab den Geschwornen indeß nicht die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten, weshalb das Verdikt auch auf Nichtschuldig lautete.

— **Versammlung**. Heute, Freitag d. 15. Ab. 8 Uhr, findet im Artushofsaale eine Versammlung statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete, Herr Justizrath Dr. Meyer Bericht über die erste Sitzung des norddeutschen Reichstages abstatten wird.

— **Kreis-Angelegenheiten**. Nach offizieller Mittheilung des Königl. Landrathsamts im Kreisblatt sind für die Kreis-Kasse 6621 Thlr. 20 Sgr. erforderlich, welche dieselbe in den nächsten Monaten für Chausseebauten rc. zu zahlen hat. Die Repartition auf die einzelnen Ortschaften ist nach Maßgabe des kontribuablen Hufenstandes erfolgt. Von obiger Summe hat Thorn vorweg $\frac{1}{6}$, d. i. 1103 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf., und vom Besitzstande von 9 Hufen 19 Morgen noch 21 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf. aufzubringen. — Das Kreisblatt vom 13. d. Mts. enthält auch die Instruktion für die Ortsbehörden zur Volkszählung am 3. n. M.

— **Telegraphen-Verkehr**. Zu Rosenberg, Riesenburg, Dt. Eylau und Löbau werden am 16. Novbr. c. Telegraphen-Stationen mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten**. In den Kreisen Adelnau-Pleschen wird lebhaft für das Zustandekommen einer Eisenbahn von Oels über Ostrowo, Pleschen, Wreschen, Gnesen nach Bromberg agitirt. Man sucht zunächst die betreffenden Kreisstände für dies Bahnproject zu gewinnen, zu welchem Zwecke bereits Petitionen an dieselben gerichtet sind. Jedenfalls würde das Zustandekommen der projectirten Eisenbahn für die vom Weltverkehr noch ganz ausgeschlossenen Grenzkreise unserer Provinz von großer Wichtigkeit sein.

— **Die Verbrechen** gegen das Eigenthum nehmen, wie wir mehrseitig hören, in unserer Umgegend sehr zu. So schreibt man z. B. der „Gaz. Torun." aus Leibitsch Folgendes: Im vor. Jahre hatten wir an Kohl einen solchen Ueberfluß, daß eine gute Quantität desselben verkauft werden konnte. Heuer gab es in Folge der Ueberschwemmung nur wenig Kohl, und das Wenige, das da war, ist noch gestohlen worden. Das Stehlen ist in Leibitsch an der Tagesordnung. So haben neulich z. B. 8 Kerle aus dem Walde des Herrn Kowalski 12 der schönsten Fichtenstämme gestohlen. Dem Pfarrer Hrn. Liedtke in Gremboczyn wurden 2 fette Schweine aus dem Stalle ausgeführt und von den Dieben im Gremboczyner Walde geschlachtet.

Briefkasten.

Eingesandt. Der lästige Cigarrendampf im Artushofsaale während der letzten Konzerte der Regiments-Kapelle hat aufgehört, allein behaglich ist deshalb der Aufenthalt weder im Saale, noch in den Nebenzimmern, weil sie nicht geheizt sind. Am Sonntag ließ sich solcher Zustand noch ertragen, weil der Besuch ein sehr frequenter war, aber nicht am Mittwoch, wo der Saal nur halb gefüllt war. Die Beseitigung dieses Uebelstandes ist nothwendig, wenn der Wirth, wie die Kapelle ihre Rechnung finden wollen.

Mehrere Konzertbesucher.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 14. Novbr. cr.

Fonds:	Schluß besser.
Oesterr. Banknoten	83
Russ. Banknoten	$84\frac{5}{8}$
Warschau 8 Tage	$84\frac{1}{2}$
Poln. Pfandbriefe 4%	57
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{3}{4}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{4}$
Amerikaner	76
Weizen:	
November	89
Roggen:	matter.
loco	$77\frac{1}{2}$
November	$77\frac{3}{8}$
November-Dezember	$75\frac{1}{4}$
Frühjahr	$74\frac{1}{2}$
Rüböl:	
loco	$10\frac{5}{6}$
Frühjahr	$11\frac{3}{8}$
Spiritus:	besser.
loco	$20\frac{7}{12}$
November	$20\frac{1}{4}$
Frühjahr	$21\frac{1}{3}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 14. Novbr. Russische oder polnische Banknoten $84\frac{5}{8}$—$84\frac{3}{4}$, gleich $118\frac{1}{6}$—118 %.

Thorn, den 14. November.

Weizen 126/27 pfd. 85—87 Thlr., 128/29 pfd. 88—91 Thlr., 130/31 pfd. 92—95 Thlr., per 2125 Pfd. feinster Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen steigend 117—124 pfd. 65—69 Thlr per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 60—63 Thlr., gute Kocherbsen 66—68 Thlr. bezahlt.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 13. November. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 113—132 pfd. von $92\frac{1}{2}$—137 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 117—122 pfd. von $92\frac{1}{2}$—97 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 102—108 pfd. von 64—70 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 108—116 pfd. von 65—72 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 75—85 Sgr. pr. 90 Pfd.

Spiritus $21\frac{11}{12}$ Thlr. pro 8000% Tr.

Stettin, den 13. Novbr. Weizen loco 96—103, November $99\frac{1}{2}$ Br., Frühjahr $99\frac{1}{4}$. Roggen loco 76—$78\frac{1}{2}$, November $75\frac{1}{2}$, Frühjahr $73\frac{1}{2}$. Rüböl loco $10\frac{11}{12}$, November $10\frac{3}{4}$ Br., April-Mai $11\frac{1}{3}$. Spiritus loco $20\frac{1}{2}$, November $20\frac{1}{12}$, Frühjahr 21.

Preis-Courant
der Mühlen-Administration zu Bromberg
vom 13. November 1867.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd.			Versteuert, pr. 100 Pfd.		
	thlr.	sgr.	pf.	thlr.	sgr.	pf.
Weizen-Mehl No. 1	7	12	—	8	12	—
" " " 2	7	—	—	8	—	—
" " " 3	5	10	—	—	—	—
Futter-Mehl	2	14	—	2	14	—
Kleie	1	18	—	1	18	—
Roggen-Mehl No. 1	5	12	—	5	18	—
" " " 2	5	2	—	5	8	—
" " " 3	3	26	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	4	22	—	4	28	—
Schrot	4	2	—	4	7	—
Futter-Mehl	2	14	—	2	14	—
Kleie	2	—	—	2	—	—
Graupe No. 1	9	—	—	9	13	—
" " 3	7	12	—	7	25	—
" " 5	4	28	—	5	11	—
Grütze No. 1	6	—	—	6	13	—
" " 2	5	12	—	5	25	—
Koch-Mehl	4	4	—	—	—	—
Futter-Mehl	2	8	—	2	8	—

Amtliche Tagesnotizen.

Den 14. Novbr. Temp. Kälte 3 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 5 Fuß 9 Zoll.

Laut telegraphischer Meldung:

Warschau, 13. Nov. Wasserstand 3 Fuß 10 Zoll.
14. Nov., 9 U. 10 M. Vorm., 4 Fuß 10 Zoll.
14. Nov., 12 U. 2 M. Mitt., 6 Fuß 9 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung folgender Hebestellen auf den Thorner Kreis-Chausseen für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. December 1868,

a. der Hebestelle Grzywno (Chaussee Thorn-Culmsee) mit Hebebefugniß für $1\frac{1}{2}$ Meile,

b. der Hebestelle Korzyt (Chaussee Thorn-Unislaw-Culm) mit Hebebefugniß für $1\frac{1}{2}$ Meile,

c. der Hebestelle Elsanowo (Chaussee Thorn-Schönsee-Strasburg) mit Hebebefugniß für $1\frac{1}{2}$ Meile,

d. der Hebestelle Roguwko (Chaussee Thorn-Schönsee-Strasburg) mit Hebebefugniß für 1 Meile,

ist ein Termin auf

Donnerstag, den 5. December cr.,
Nachmittags von 3 bis 6 Uhr,

im landräthlichen Bureau hierselbst anberaumt worden, zu welchem Bietungslustige hiermit eingeladen werden. Die Zulassung zum Gebote ist von der Deposition einer Caution von 150 Thlrn. (bei der Hebestelle Korzyt von 50 Thlrn.) in baarem Gelde, oder Staatspapieren resp. Kreis-Obligationen mit Zins-Coupons abhängig. Die Ertheilung des Zuschlages bleibt der kreisständischen Verwaltungs-Commission vorbehalten.

Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Thorn, den 12. November 1867.

Der Landrath.

Bei **Trowitzsch und Sohn** in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Thorn** vorräthig bei **Ernst Lambeck:**

Trowitzsch's
Landwirthschaftlicher Notiz-Kalender
auf 1868.

Elegant in Cambric gebunden, mit Tasche und Bleistift.

Preis 15 Sgr.

Der Kalender enthält Alles, dessen der Landwirth für seine täglichen Notizen bedarf, **alle zu diesem Behufe nöthigen Tabellen und ein vollständiges Jahrmarkts-Verzeichniß des Preußischen Staates so wie der angrenzenden Länder**, und hat in der kurzen Zeit seines Bestehens dadurch bereits große Verbreitung und Anerkennung gefunden, daß er gegenüber den weit höheren Preisen anderer landwirthschaftlicher Kalender

nur 15 Sgr.

kostet, während er an Inhalt und eleganter, practischer Ausstattung keinem derselben nachsteht.

Wir glauben deshalb jedem praktischen Landwirth diesen Kalender mit Recht zur Anschaffung empfehlen zu dürfen.

Durch die diesem Jahrgange beigefügten **Spiritus-Tabellen** ist er auch den Herren **Brennerei-Besitzern und Inspectoren** ein sehr nützliches Handbuch.

In Leder gebundene Exemplare kosten 20 Sgr.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mich hierorts, Culmerstraße No. 307, **als Uhrmacher** etablirt habe, und werde ich sowohl ein Lager von

Taschen-, Wand- u. Tisch-Uhren

unterhalten, als auch Reparaturen prompt und billig ausführen.

St. Rydzyński.

Auffallend billig

verkauft Stoffe zu Damenmänteln, Jaquets und Kinder-Anzügen

Herm. Lilienthal.

NB. Auf Verlangen werden die Stoffe nach neuestem Modelle unentgeltlich zugeschnitten.

Indem ich wahrscheinlich schon zu Neujahr von hier verziehe, bin ich genöthigt, meine Vorräthe in importirten Pfälzer- und Land-

Cigarren,

so wie in **Rauch- und Schnupf-Tabaken** (um damit zu räumen) zum

Selbstkostenpreise

zu verkaufen. Die Preise stellen sich von jetzt ab (ich notire hier nur die beliebtesten Sorten) pro Mille wie folgt:

Resolution, bisherig. Preis . . . 65 Thlr.
jetzt . . . 50 "
La Higuera bisherig. Preis . . . 45 "
jetzt . . . $33\frac{1}{3}$ "
La Gloria bisherig. Preis . . . . 40 "
jetzt . . . 30 "
La flor Patria bish. Preis . . . $33\frac{1}{3}$ "
jetzt . . . $24\frac{1}{3}$ "
Upmann Havanna bish Pr. . . $36\frac{2}{3}$ "
jetzt . . . $27\frac{1}{2}$ "
Non plus ultra bish. Preis . . . 30 "
jetziger Pr. . . . $23\frac{1}{3}$ "
La flor de Cabannas bis.
Preis . . . $26\frac{2}{3}$ "
jetziger Pr. . . . 20 "
El Cäsar (Cuba Habanna)
bisher. Preis . . $16\frac{2}{3}$ "
jetziger Preis . . $14\frac{2}{3}$ "
Cassilda bisheriger Preis . . . . $17\frac{1}{2}$ "
jetziger Preis . . $14\frac{2}{3}$ "
Rodriguessa bisherig. Preis . . $12\frac{1}{2}$ "
jetziger Preis . . $10\frac{1}{2}$ "
La Viriato bisheriger Preis . . . $17\frac{1}{2}$ "
jetziger Preis . . . 15 "
La fior de Henry Clay
bisheriger Pr. . . $13\frac{1}{3}$ "
jetziger Preis . . $11\frac{1}{3}$ "
Resolution II. bisheriger Pr. . . 11 "
jetzt . . . $9\frac{1}{2}$ "
Carlotta bisheriger Preis . . . . 11 "
jetzt . . . $9\frac{1}{2}$ "
Bayadera bisheriger Preis . . . 10 "
jetzt . . . $8\frac{5}{6}$ "
Patria bisheriger Preis . . . . . . 10 "
jetzt . . . $8\frac{2}{3}$ "
La Dulcepina bisher. Preis . . . $9\frac{3}{4}$ "
jetzt . . . $8\frac{1}{3}$ "
Cinto de Orion bish. Preis . . . 9 "
jetzt . . . 8 "
La Iris bisheriger Preis . . . . . $7\frac{1}{2}$ "
jetzt . . . $6\frac{1}{3}$ "
Salvadora bisheriger Preis . . . 5 "
jetzt . . . $4\frac{1}{2}$ "
Land-Cigarren pro Mille . . . . $3\frac{1}{3}$ "

Rollen-Barinas und **Varinasmischungen, Rollen-Portorikos** in mehreren Sorten, so wie diverse andere Sorten Rauch-, Schnupf- und Kautabake zu billigsten Preisen.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte zeichne

J. L. Dekkert.

Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahnmundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, was unzählige Danksagungen der höchsten Personen bekunden. **E. Hückstaedt** in Berlin, Oranienstraße 57, am Moritzplatz.

Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in der Niederlage bei **J. L. Dekkert** in Thorn, Breitestraße.



Berliner Pianinos

empfiehlt die Instrumenten-Handlung von

C. Lessmann,
Kl. Gerberstraße 81.

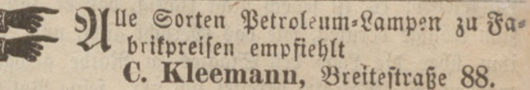
Wallnüsse,

getrocknete diesjährige, schön und groß, à Schock $2\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt bei franco Einsendung des Betrages

Wilh. Zesch,
Grünberg, Schlesien.

Diesjährige
beste böhm. Pflaumen
empfehlen à $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfund

B. Wegner & Co.



Alle Sorten Petroleum-Lampen zu Fabrikpreisen empfiehlt

C. Kleemann, Breitestraße 88.

Von einem großen Fabrikanten sind mir 150 Schachteln Sammetbänder in allen Farben und Breiten commissionsweise zum Verkauf überwiesen und verkaufe dieselben in ganzen Stücken laut Preiscourant.

J. Keil, Butterstraße 91.

Petroleum feinster Qualität billigst bei

C. Kleemann, Breitestraße 88.

Eine große Auswahl Kleiderbesätze und der neuesten Besatzknöpfe empfiehlt die Kurz-, Weiß- und Posamentierwaaren-Handlung zu sehr soliden Preisen.

J. Keil, Butterstr. 91.

Bockauction zu Dembowalonka,

Kreis Strasburg bei Briesen, Montag, den 9. December, Mittags 1 Uhr, von 20 Rambouillet-Vollblut-Böcken.

Abstammungs-Verzeichnisse mit den Minimalpreisen erfolgen auf Wunsch.

Eine frischmilchende Kuh ist zu verkaufen in der Kutta-Mühle bei

Bahnhof **Ottloczin.**

1500 Scheffel gute Eßkartoffeln werden von der Menage-Commission der Brückenkopf-Kaserne zu kaufen gesucht.

Ein Haus an der Mauer ist billig zu verkaufen Elisabethstr. 84.

In meinem Hause Breitestraße No. 50 ist die Bel-Etage mit Pferdestall und Remise von Michaelis k. J. ab zu vermiethen.

Dr. Lehmann.

---

2 möbl. Zimmer, vorn heraus, 1 Tr. hoch, sind Neust., Gerstengasse 131 vom 1. Dec. an zu vermiethen. Preis 6 Thlr. monatlich.

Der Reichstags-Abgeordnete Herr Justiz-Rath **Dr. Meyer** wird auf unsern Wunsch am nächsten Freitag, den 15., Abends 8 Uhr,

im Saale des Artushofes

Bericht über die erste ordentliche Sitzung des Reichstages erstatten.

Das Deutsche Wahl-Comitee.

Gambrinus-Halle.

Heute Freitag, den 15. November cr.:



vom Musikchor des 8. Pommersch. Inf.-Regts. No. 61.

Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

W. Groschke.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**